

über die Verhältnisse, die sich aus der Auflösung der *vita communis* der Kanoniker im Hoch-MA. ergeben, mit reichen Literaturangaben zu solchen Fragen.

Anton Ph. Brück, Vorgeschichte und Erhebung des Mainzer Erzbischofs Johann II. von Nassau, Arch. f. mittelh. KG. 1 (1949) 65—88. — Klärt die durch Namensgleichheiten sehr verwickelten genealogischen Fragen und schildert — unter mehrfacher Korrektur des Forschungsstandes — das mit der Vakanz von 1396 einsetzende, weite politische Wellen schlagende Ringen um den Erzstuhl, bei dem sich Johann von Nassau-Wiesbaden, der eine päpstliche Provision erwirkte, gegen Jofrid von Leiningen durchsetzte. T. S.

Karl Haff, Die Urfparreien in Ostschwaben und Tirol als Markgenossenschaften und Siedlungsverbände, ZRG. Germ. Abt. 65 (1947) 284—297, erweist den Zusammenhang zwischen ursprünglicher Großpfarre und Markgenossenschaft auch für Ostschwaben und Tirol und druckt die Erneuerte Ordnung der Großpfarre Aschau (bei Reutte in Tirol) vom Jahr 1613 ab. R. B.

Lucia Reiss, Studien zur Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte des Zisterzienserrinnen-Klosters Lichtenthal (1245—1803), ZGO. 96, NF 57 (1948) 230—306. — Die Untersuchung gibt ein umfassendes Bild von der Gründung des Klosters, der Erwerbung seines Besitzes durch Schenkung und Kauf, von der Verwaltung und den verschiedenen Formen des Wirtschaftsbetriebs, von den wirtschaftlichen Rechten und Verpflichtungen, schließlich von der Ablösung der Grundherrschaft in der Säkularisation durch eine von den Großherzögen gewährte Unterhaltspflicht. Durch eine Reihe von Quellenwiedergaben im Text und in einem Anhang wird die Darstellung sehr lebendig. I. O.

Cläre Pelzer, Studien zur topographischen und bevölkerungsgeschichtlichen Entwicklung der Stadt Emmerich, Ann. d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 146/147 (1948) 151—227. — Diese Arbeit, der erste Teil einer von Gerhard Kallen geförderten Dissertation, behandelt kurz die Rechtsverhältnisse dieser Stadt, als deren Ausgangspunkt eine Kaufmannssiedlung zu betrachten ist, die sich um eine dem Bistum Utrecht unterstehende Kollegiatpfarrkirche entwickelte. Nach dem Neubau der Stiftskirche im 11. Jh. entstand in der diese umgebenden Immunität eine „Neustadt“, die nach der Stadterhebung von 1233 schließlich mit der Altstadt in einem Mauerring zusammengefaßt wurde. Der Schwerpunkt der topographischen Untersuchungen liegt, da die Quellen erst mit der 2. Hälfte des 14. Jh.s zahlreicher fließen, in der Neuzeit. H. L.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen, deren Geltung sich jeweils rückwärts bis zur vorangehenden oder zu der Unterschrift eines anderen Mitarbeiters erstreckt, haben folgende Bedeutung:

A. v. B.	Ahasver von Brandt	K. R.	Kurt Reindel
F. B.	Friedrich Baethgen	N. F.	Norbert Fickermann
F. W.	Fritz Weigle	O. M.	Otto Meyer
G. O.	Gottfried Opitz	R. B.	Rudolf Buchner
H. L.	Heinz Löwe	R. E.	Reinhart Elze
H. P.	Helmut Plechl	S. K.	Sabine Krüger
I. O.	Irene Ott	T. S.	Theodor Schieffler
K.-E. H.	Karl-Eberhard Henke	W. H.	Walther Holtzmann